

hunderts zu zeigen. Und wenn man auch den unbekannten Redaktor von A im Wiener Schottenkloster oder die beiden Freisinger Saym und Arnpeck nicht schon im genauen Wortsinn als Humanisten wird bezeichnen dürfen, so gehört Peutingger, der diese Linie folgerichtig fortsetzt, doch ganz gewiß zu ihnen. Bei allem Patriotismus und bei aller Liebe zur eigenen Vergangenheit, wie sie aus zahlreichen Bemühungen Peutingers, Cuspinians, insgesamt der Humanisten, aber auch Arnpecks deutlich werden und in denen sich etwa Arnpeck und die Humanisten treffen, bei allem geschichtlichen Interesse, das sich seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts den Quellen des Mittelalters zuwendet, sind alle diese Männer, auch der Redaktor von A, doch selbstbewußt genug, um eine überkommene Quelle nicht in der überkommenen Gestalt, sondern nach eigenem Gutdünken, im Bewußtsein einer gewissen Überlegenheit zu tradieren.

4. Widmungsfassung und erster Entwurf

Die bisherigen Überlegungen und Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die sogenannte Fassung C der Gesta Friderici das Widmungsexemplar für den Kaiser repräsentiert und daher als die authentische Fassung der Gesta bezeichnet werden muß, die Rahewin zur Publikation bestimmt hat. Daneben ergab sich aus einer Betrachtung der sogenannten Rezensionen A und B, daß diese beiden so nicht von Rahewin verfaßt sind, sondern aus einer beiden Überlieferungsgruppen als Vorlage dienenden Fassung [AB] abzuleiten sind. Es ist also noch die Frage zu stellen, in welchem Verhältnis C und [AB] zueinander stehen. Wie schon gesagt wurde, kann sich der Text von [AB] nicht mehr wesentlich von C unterscheiden haben. Es läßt sich sogar überhaupt nicht mehr mit Gewißheit sagen, daß sich [AB] von der Widmungsfassung, oder sagen wir noch konkreter, von dem Widmungsexemplar unterscheiden haben muß. Gewisse Unterschiede in den erhaltenen Überlieferungen müssen ja nicht unbedingt auf ursprüngliche Unterschiede zurückgehen, da es unmöglich ist, angesichts der großen Diskrepanz zwischen A und B deren Archetyp [AB] vollkommen zu rekonstruieren.

Wenn man daher die konkrete Frage stellt, ob [AB] die getreue Abschrift des Widmungsexemplares (F) oder aber die Abschrift einer

man zwar mit Korsch die „Lücke“ in BC durch den später eingefügten Abschnitt erklären, aber nicht, weshalb denn auch Pavia gestrichen wurde. Die ganze bisherige Forschung hat der Willkür, mit der Humanisten zuweilen mit den mittelalterlichen Texten umgesprungen sind, viel zu wenig Rechnung getragen.